



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 1
12. Januar 2018

Im Konzertsaal der Superlative
GKO spielt 2018 in Hamburger Elbphilharmonie



Gebäude & Monster

Ausstellungen in den
städtischen Museen



Vorgeschichte

Römer-Funde bei
archäologischen Grabungen



Bauschutt

Neue Mengenregelungen bei
kommunalen Wertstoffhöfen



Erster „Mietführerschein“



Wenn bleibeberechtigte Flüchtlinge die Gemeinschaftsunterkünfte verlassen und eine eigene Wohnung beziehen, werden sie mit Themen konfrontiert, die für sie neu sind – etwa Müllentsorgung oder auch Gerätetechnik. Um diese Kenntnisse aufzubauen, haben einige Menschen mit Fluchtgeschichte nun einen „Mietführerschein“ beim Bürgerhaus absolviert. Foto: Rössle

Neue Ausbildung

Die Stadt Ingolstadt bietet ab September 2018 in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandtes Management in Ismaning den Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit Studienschwerpunkt Public Management an. Bewerbungen für die drei angebotenen Studienplätze werden bis Ende Januar entgegengenommen. Nähere Informationen sind im Internet unter www.ingolstadt.de/ausbildung zu finden.

Zahl der Woche

5

Volkswagen E-Golf und ein Audi e-tron ergänzen nun den Fuhrpark der Ingolstädter Kommunalbetriebe. Außerdem hat die INKB kürzlich eine voll elektrische Kompaktkehrmaschine angeschafft – es ist die erste ihrer Art in einer bayerischen Stadt. Das Fahrzeug wird für die Straßenreinigung in der Innenstadt eingesetzt.

Kultur

Im Konzertsaal der Superlative

GKO spielt 2018 in Hamburger Elbphilharmonie

Die Hamburger Elbphilharmonie gehört seit der Eröffnung zu den gefragtesten Spielstätten für Orchester weltweit. Sie ist nicht nur architektonisch spektakulär, sondern auch akustisch. Die „Elphi“ ist schon auf Jahre quasi ausgebucht – und doch hat es das Georgische Kammerorchester Ingolstadt (GKO) geschafft, einen der begehrten Auftritte im „Konzertsaal der Superlative“ zu ergattern. Damit geht für das GKO ein Traum in Erfüllung, und ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Orchesters wird gesetzt. Schon Ende März gastiert das GKO in Hamburg – als eines der ersten Kammerorchester überhaupt. Das Gastspiel ist Teil eines Festivals, das den „Kaukasus“ in den Fokus rückt. Ein Klangkörper, der ursprünglich aus Georgien stammt, sowie ein Chefdirigent aus Armenien und das Klavierduo Buniatishvili aus Georgien – das sind perfekte Voraussetzungen.

Saisonmotto „Klangwelten“

„In dem flüchtigen Moment eines Konzerts, einmalig und nicht wiederholbar, wird das GKO sich – und damit uns alle – von der besten Seite präsentieren“, so Oberbürgermeister Christian Lösel, der sich schon allein deswegen auf eine aufregende Spielzeit freut. Die exzellente Akustik in der Elbphilharmonie eröffnet ungeahnte „Klangwelten“ – und passt damit hervorragend zum diesjährigen gleichnamigen Saisonmotto. Dabei können die „Klangwelten“ keineswegs nur in Hamburg erlebt werden, auch in Ingolstadt wartet wieder ein tolles Programm auf die Besucher – bei den Abo-Konzerten, aber auch bei den zahlreichen Sonderkonzerten. „Mit seiner 2001 erstmals aufgelegten Konzertreihe leistet das GKO nicht nur einen unverzichtbaren Beitrag zum kulturellen Leben in unserer Stadt. Dank der ausgefeilten Musikvermittlung wird überdies eine soziale Verantwortung übernommen: Weil alle Menschen unserer Stadt angesprochen und mitgenommen werden. Auch das passt zum Saisonmotto ‚Klangwelten‘. Unter-

schiedliche Stimmen finden zusammen, um einen gemeinsamen Klang zu formen. Dies spiegelt zugleich die Lebensrealität in unserer modernen Großstadt wider“, erklärt Kulturreferent Gabriel Engert.

„Sunset Orchestra Nights“

In dieser Saison können sich die Besucher auf eine Abonnementreihe mit klassischen Meisterwerken von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy und Haydn freuen. Außerdem wird die erfolgreiche Reihe des „Artist in Residence“ mit dem international erfolgreichen Pianisten Sebastian Knauer fortgesetzt. Von Dirigent Ruben Gazarian eingeführt, ist Sebastian Knauer der vierte Musiker in der Reihe. Insgesamt wird es wieder zehn Abo-Konzerte geben. Darüber hinaus locken viele Sonderkonzerte, angefangen vom erwähnten Konzert in der Elbphilharmonie am 31. März über das „Konzert für Freunde“ am 16. Juni bis hin zum beliebten Audi Klassik Open Air im Klenzepark (14. Juli). Nach dem erfolgreichen Start der „Sunset Orchestra Nights“ mit dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt wird dieses Format auch in diesem Jahr fortgesetzt. Ob auf Kissen oder Liegestühlen, mit Sand zwischen den Zehen und einem Cocktail in der Hand können die Besucher am 22. und 23. Juni das Ensemble von einer ganz anderen Perspektive, außerhalb des Konzertsaals erleben. Alle Informationen im Internet unter www.gko-in.de.



Der Pianist Sebastian Knauer ist heuer der „Artist in Residence“. Foto: Haberland



Kultur

Gebäude, Monster und mehr

Ausstellungsübersicht der städtischen Museen 2018

Blaue Stunde Ingolstadt



Die Zeit der Dämmerung – „blaue Stunde“ genannt – verspricht Fotografen besondere Motive in einer Stadt. Diese Zeit nutzte der Fotograf Gert Schmidbauer (Bild), seiner Heimatstadt ein bildnerisches Denkmal zu setzen. Die Stadt erscheint in einem ganz neuen Licht, selbst bekannte Motive wie das Neue Schloss oder das Kreuztor werden neu interpretiert und akzentuiert. Das Stadtmuseum zeigt Werke Schmidbauers im März und April.

Foto: Michel

Frankenstein und seine Kreatur



2018 ist Frankenstein-Jahr! 1818 veröffentlicht Mary Shelley ihren Roman über das Leben Viktor Frankens, dessen Weg nach Ingolstadt an die Universität führt. Dort gelingt ihm die Schöpfung eines künstlichen Menschen – Frankens Monster. In der Ausstellung im Stadtmuseum (von Mai bis September) finden sich die historischen und literarischen Bezüge zu Ingolstadt, aber auch zu Europa. Auf die kulturgeschichtlichen Strömungen wird ebenfalls eingegangen. Foto: Stadtmuseum

Georgianum



Und noch einmal Stadtmuseum: Von Oktober bis Januar 2019 wird in einer Sonderausstellung auf die Geschichte des Georgianums – das ja bald saniert und bis zum Jahr 2021 neuen Nutzungen zugeführt wird – und seiner Bewohner eingegangen. Die Organisation des Kollegs, die Liste seiner Regenten zeigen seit dem 16. Jahrhundert den Spagat der Stiftung zwischen den Interessen der Universität und der Landesherren unter jesuitischem Einfluss. Foto: Betz

Stärker als 10 Pferde II



Unter dem Titel „Stärker als 10 Pferde“ dokumentierte das Bauerngerätemuseum Hundszell im Jahr 2002 in einer Ausstellung die Einführung von Motoren in der Landwirtschaft bis zum Ausgang des Zweiten Weltkriegs. Hier knüpft nun die neue Ausstellung an: Es geht um die rasante Entwicklung von der breitenwirksamen Einführung des Schleppers seit 1950 bis zu den Hightech-Maschinen der Gegenwart. Zu sehen vom 22. April bis zum 31. Oktober. Foto: Rössle

Radiologie im Nationalsozialismus



Am 21. Februar wird im Deutschen Medizinhistorischen Museum die Sonderausstellung „Radiologie im Nationalsozialismus“ eröffnet. Die Ausstellung, die bis 9. September geöffnet ist, gibt einen Gesamtüberblick über das Thema, zeichnet den verbrecherischen Einsatz der Röntgenstrahlung im Dienste nationalsozialistischen Rassenwahns nach und dokumentiert damit verbundene wissenschaftliche Karrieren. Es werden Text- und Bildtafeln sowie Objekte gezeigt. Foto: DMM

Carlos Cruz-Diez



Carlos Cruz-Diez ist einer der wichtigsten Op-Art-Künstler, der seit den 1950er-Jahren international tätig ist. Er stammt aus Venezuela und lebt in Paris. In seinem Werk untersucht er seit jeher die Wirkung von Farben durch Bewegung, Licht und optische Wahrnehmungsphänomene. Für die Ausstellung im MKK plant er einen Raum mit einer interaktiven Lichtinstallation und ein Farblabyrinth in der zweiten Etage. Ausstellungsstart ist am 18. März, Schließung am 16. September. Foto: MKK



Historie

Die römische „Vorgeschichte“

Interessante Funde bei archäologischen Grabungen Auf der Schanz



Auf dem Gelände der Grund- und Mittelschule Auf der Schanz wird derzeit eine neue Turnhalle für das nahegelegene Reuchlin-Gymnasium gebaut. Im Vorfeld der Bauarbeiten wurden von November 2016 bis Juli 2017 archäologische Grabungsarbeiten durch sechs Mitarbeiter einer Fachfirma durchgeführt. Dabei sind Funde aus der römischen Zeit entdeckt worden. Die Keramikscherben sind der erste sichere Hinweis auf eine Siedlung dieser Zeit im Altstadtareal.

Lange vermutet – nun entdeckt

„Im gut erforschten Raum Ingolstadt gehört die Ingolstädter Altstadt zu den am genauesten archäologisch untersuchten Arealen. Die Zahl der Funde geht mittlerweile in die Hunderttausende. Gerade die intensive Besiedlung des Altstadtgebietes seit dem 12./13. Jahrhundert hat jedoch viele ältere Spuren verwischt. Die Existenz steinzeitlicher und bronzezeitlicher Siedlungen ist zumindest durch umgelagerte Funde und Gräber indirekt überliefert. Keine sicheren Hinweise gab es jedoch bislang auf die Anwesenheit von Kelten und Römern“, erklärt Gerd Riedel vom Stadtmuseum. Vermutet wurde die Existenz einer römischen Siedlung schon lange und aus mehreren Gründen. Ludwig- und Theresienstraße sollen einer heute überholten Vorstellung nach auf eine flussbegleitende Donaunordstraße zurückgehen. Der Straßename „Am Stein“ im Zen-

trum der Altstadt könnte auf römische Mauerreste im Boden hinweisen, die bislang aber noch nicht nachgewiesen werden konnten.

Ungestörte Areale

Im Gegensatz zum Stadtzentrum mit seinen permanenten Erdbewegungen veränderte sich unmittelbar vor den Stadtmauern jahrhundertlang sehr wenig. Die im 16. Jahrhundert aufgeschütteten Verteidigungswälle schützten die unter ihnen begrabenen Siedlungsreste. Die Wälle wurden auch bei der Schleifung der Festung 1800 gekappt und eingeebnet, aber

nicht abgetragen. „So konnte sich die vorgeschichtliche und mittelalterliche Erdoberfläche unter der Wallschüttung bis zum heutigen Tag großflächig rund um die Stadt erhalten“, weiß Riedel. Die Ausgrabungen im Vorfeld des Baus der Turnhalle für das Reuchlin-Gymnasium griffen genau in diese ungestörten Areale ein. Sie stellten die Ausgräber vor besondere Herausforderungen, da die genaue Lage der alten Siedlungshorizonte unter der modernen Oberfläche nicht bekannt war.

Anspruchsvolle Arbeiten

Die archäologischen Arbeiten stellten sich so als deutlich anspruchsvoller dar, als anfangs gedacht. „Insbesondere die Ergebnisse zum Bau der Stadtmauer und des befestigungszeitlichen Grabens stellen ein wissenschaftliches Novum für Ingolstadt dar und sind als wissenschaftlich bedeutend einzustufen“, so die Experten von „ProArch“. Durch umsichtiges Vorgehen konnten nun neue Einblicke in den Festungsbau, unbekannte Elemente der Stadtentwicklung im Mittelalter und sogar die ersten Hinweise auf die Anwesenheit einer römischen Siedlung im 2. Jahrhundert nachgewiesen werden. Die Lage im Norden des Altstadtareals in deutlichem Abstand zum Fluss ist typisch für römische ländliche Siedlungen.



Unter anderem entdeckten die Archäologen diese Scherben provinziälromischer Keramik. Foto: ProArch



Soziales

„Ingolstadt geht bei der Barrierefreiheit voran“

Vier weitere Einrichtungen erhalten die Auszeichnung „Bayern barrierefrei“

Menschen im Rollstuhl, Personen, die auf eine Gehhilfe angewiesen sind, Eltern mit einem Kinderwagen oder auch Senioren mit einem Rollator – Barrierefreiheit ist für viele verschiedene Bevölkerungsgruppen im Alltag sehr wichtig. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird fast jeder einmal im Leben mit dem Thema konfrontiert. Barrierefreiheit geht daher jeden an. In Ingolstadt wurden nun vier weitere Einrichtungen mit dem Signet „Bayern barrierefrei – wir sind mit dabei“ ausgezeichnet. Neben dem Sportbad, dem Sozialen Rathaus und dem Bürgerhaus Neuburger Kasten hat auch das Café Holler das Siegel bekommen. „Wir sehen das als Bestätigung, dass die Anstrengungen, die wir in Ingolstadt in Sachen ‚Barrierefreiheit‘ unternehmen, in die richtige Richtung gehen. Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran und setzt Barrierefreiheit konsequent um. Es ist eine Aufgabe, die wir sehr ernst nehmen – und auch in Zukunft sehr ernst nehmen werden“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel.

Lifter am Schwimmbecken

Beim Sportbad beginnt die Barrierefreiheit bereits vor dem Schwimmbadbesuch: Es stehen drei barrierefreie Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Eingangs zur Verfügung. Im Eingangsbereich bietet der Plattformlift Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die Möglichkeit, selbstständig den Eingang zum Sportbad zu erreichen. Dies wird nicht nur von Rollstuhlfahrern, sondern auch von Menschen mit Rollator oder Kinderwagen gerne genutzt. Des Weiteren gibt es unter anderem Lifter am Schwimmbecken, barrierefreie Toiletten und Duschrollstühle. Sogar die Saunalandschaft im Obergeschoss ist rollstuhlgerecht. Ebenfalls ausgezeichnet wurden das Soziale Rathaus (barrierefreie Parkplätze, Eingangstür mit Taster, Aufzug, barrierefreie Toilette, Online-Dolmetscherdienst) und das Bürgerhaus Neuburger Kasten, das zahlreiche Veranstaltungen für Jung und Alt, Menschen mit



Die städtische Behindertenbeauftragte Inge Braun, Oberbürgermeister Christian Lösel, Karin Seehofer und Ministerialdirektor Michael Höhenberger bei der Übergabe der Signets. Foto: Rössle

und ohne Behinderungen im Programm hat. Das Café-Bistro Holler als inklusiver Treff mit unterfahrbaren Tischen, Türtastern und Induktionsanlage ist jetzt ebenfalls Träger der Auszeichnung „Bayern barrierefrei“.

„Wünsche mir viele Nachahmer“

Bei der Übergabe der Signets betonten sowohl Bayerns „First Lady“ Karin Seehofer, als auch der Amtschef des Bayerischen Sozialministeriums, Ministerialdirektor Michael Höhenberger, dass Ingolstadt in Sachen Barrierefreiheit in besonderer Weise vorangehe. „Hier in Ingolstadt wird sichtbar, was gemeinschaftliches Engagement bewirken kann: einen weiteren großen Schritt hin zu einem barrierefreien Bayern“, so Höhenberger. Karin Seehofer ergänzt: „Ich wünsche mir noch sehr viele Nachahmer, die sich ebenfalls für den Abbau von Barrieren engagieren!“ Diese Nachahmer wird es geben – denn es laufen bereits weitere Anträge von Einrichtungen für die Auszeichnung, darunter einige Kindertagesstätten, aber auch die Moschee. Die städtische Behindertenbeauf-

tragte Inge Braun geht davon aus, dass im Jahr 2018 weitere Signet-Träger in Ingolstadt hinzukommen. In Bayern weisen mittlerweile knapp 1200 Signets auf Partner hin, die sich aktiv für den Abbau von Barrieren einsetzen.



Zu den vier ausgezeichneten Einrichtungen gehört auch das neue Sportbad, das unter anderem mit einem Plattformlift, barrierefreien Parkplätzen sowie der behindertengerechten Sauna überzeugt. Foto: Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Alle Termine im Blick

INKB-Abfall-Planer-App jetzt auch mit Gelber-Sack-Terminen

Jede Woche erinnern die am Straßenrand zur Entleerung stehenden Abfalltonnen und Gelben Säcke an die eigenen Müllbehälter. Zuverlässiger, früher und mit Feiertagsverschiebungen bekommt man eine eigene Terminerinnerung über die INKB-Abfall-Planer-App. Bereits über 10000 Nutzer in Ingolstadt lassen sich von der App erinnern.

Die Kommunalbetriebe haben diese nun erweitert und neben den Terminen für die Abfalltonnen auch die Termine für die Abholung der Gelben Säcke aufgenommen. Wer nicht über die App gehen will, kann sich den Abfallkalender für 2018 holen oder die Termine in Outlook eintragen.

Erinnerung für alle vier Abfallfraktionen

Mit der INKB Abfall Planer-App haben die Ingolstädter Bürger eine automatische Erinnerungsmöglichkeit nun für alle vier Abfallfraktionen: Restmüll, Biomüll, Papierabfall und Gelber Sack. Bereits mit berücksichtigt sind ebenfalls die Feiertags-

verschiebungen. Bisher waren in der INKB-Abfall-Planer-App die Termine für das Ingolstädter Drei-Tonnen-System hinterlegt. „Mit der Datenerweiterung unserer App hinsichtlich der Gelben Sack-Termine bieten wir für den Bürger ein umfassendes Paket zur Terminerinnerung auch über unsere Aufgabengrenzen hinaus“, so Thomas Schwaiger, Vorstand der Ingolstädter Kommunalbetriebe.

Für die Entleerung der schwarzen, der blauen und der grünen Abfalltonne sind die Ingolstädter Kommunalbetriebe als kommunaler Entsorger zuständig. Die Firma Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH holt die Gelben Säcke als Subunternehmer im Auftrag des Dualen Systems Deutschland ab.

Abfallkalender 2018

Ingolstädter, die nicht die App nutzen möchten, können über verschiedene Möglichkeiten die Abfuhrkalender 2018 abrufen. Unter www.in-kb.de/abfallkalender steht nach individueller Eingabe der Stra-



Die INKB-Abfall-Planer-App: Terminerinnerung für die Abfalltonnen und den Gelben Sack. Foto: Uli Rössle

ße ein Wochenplan, eine Jahresterminliste, ein Jahreskalender oder der Import über iCal in den Outlook-Kalender zur Verfügung. Außerdem senden die Kommunalbetriebe auf Anfrage den Abfallkalender auch in Papierform zu.

INKB-Abfall-Planer-App

Die INKB-Abfall-Planer-App kann unter www.in-kb.de/app oder direkt über die verschiedenen Stores abgerufen werden. Sie steht für alle gängigen Systeme IOS, Android und Windows Phone zur Verfügung. Die Nutzung erfolgt anonym ohne weitere Datenspeicherung, einzig die Straße und die gewünschten Müllarten werden hinterlegt. Aktualisierungen werden automatisch durchgeführt. Die Erinnerungsfunktion kann individuell eingestellt werden. Die INKB-Abfall-Planer-App bietet auch weitere Informationen, zum Beispiel zu den dezentralen Wertstoffinseln mit den Glascontainern oder den kommunalen Wertstoffhöfen.

Weitere Fragen beantworten gerne die Mitarbeiter der Abfallberatung der Kommunalbetriebe unter der Telefonnummer (0841) 305-3721.



Vier Abfallfraktionen werden in Ingolstadt „vor der Haustür“ abgeholt. Foto: INKB



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wohin mit dem Bauschutt?

Neue Mengenregelung bei den kommunalen Wertstoffhöfen



Alles auf einen Haufen? Im Abfall-ABC unter www.in-kb.de findet sich für jede Abfallart die richtige Abgabestelle oder Entsorgungsmöglichkeit. Foto: INKB

Immer mal wieder fällt bei Umbauarbeiten oder Reparaturen in der Wohnung Bauschutt an. Da muss ein Waschbecken ausgetauscht oder eine neue Tür eingesetzt werden. Doch wohin damit? Privathaushalte können Kleinmengen bei den kommunalen Wertstoffhöfen abgeben. Größere Mengen an Bauschutt nehmen private Entsorgungsunternehmen entgegen.

Kleinmengen bis 200 Liter

Seit 1. Januar 2018 können nur noch Kleinmengen bis zu 200 Liter Bauschutt und mineralische Abfälle pro Tag bei den kommunalen Wertstoffhöfen „Fort Hartmann“ und „Robert-Bosch-Straße“ abgegeben werden. Für die Anlieferung fällt ein Pauschalpreis in Höhe von 3 Euro an. Größere Mengen oder Bauschutt von Gewerbebetrieben werden hier nicht mehr angenommen. Diese können bei gewerblichen Entsorgungsunternehmen abgegeben werden.

Bauschuttabfälle

Als Kleinmengen von Privathaushalten gelten beispielsweise Bauschuttabfälle wie Fliesen, Ziegel, Steine, Keramik und Beton, die durch kleinere Ausbesserungs-

arbeiten wie Fenster- oder Waschbeckentausch anfallen. Dabei ist auch beim Bauschutt auf eine Trennung der verschiedenen Stoffe zu achten. In Bauschuttabfällen dürfen kein Asbest, Gips, Heraklith (Holzwolle-Platten), Holz, Kabelreste, Kunststoffe, Metalle, Papier, Styropor, Ytong (Porenbeton) und Gasbetonbausteine enthalten sein. Diese sind getrennt zu entsorgen. Am besten trennt man daher schon bei der eigentlichen Abbruch- oder Umbaumaßnahme die Abfälle.

Neuregelung

Die Neuregelung auf den kommunalen Wertstoffhöfen war aufgrund der in 2017 verschärften gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Entsorgung von Bau-

schutt und deren Folgen notwendig. Die Entsorgungskosten für Bauschutt stiegen dadurch erheblich. In Folge dessen wurden vermehrt Großmengen von Baustellen und Mengen von Gewerbebetrieben zu den kostengünstigeren kommunalen Wertstoffhöfen gebracht. Dies ist jedoch nicht Sinn und Zweck der kommunalen Bauschuttentsorgung. Um langfristig Bauschutt von Privathaushalten annehmen zu können, war eine Mengenbegrenzung auch im Blick auf Deponiekapazitäten notwendig.

Weitere Informationen zur Bauschuttentsorgung stehen im Internet unter www.in-kb.de/bauschutt. Fragen beantworten gerne die Abfallberater der Ingolstädter Kommunalbetriebe, die unter Telefon (0841) 305-3721 erreichbar sind.

Das Wichtigste auf einen Blick:

- Die kommunalen Wertstoffhöfe nehmen Kleinmengen von bis zu 200 Litern Bauschutt am Tag an.
- Dafür fällt ein Pauschalpreis von 3 Euro an.
- Größere Mengen an Bauschutt können hier nicht mehr abgegeben werden.
- Es wird nur Bauschutt aus Ingolstädter Haushalten angenommen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Machen Sie sich das neue Jahr ein Stück weit leichter

Nutzen Sie parkIN connected und genießen Sie die Vorteile

Beim Ein- und Ausfahren öffnen sich die Schranken von selbst, das lästige „Aus-dem-Fenster-Lehnen“ entfällt. In dem kleinen Funketikett steckt intelligente Technik (kleines Bild). Sie kommuniziert mit dem Parksysteem und bringt den Autofahrern viele Vorteile. Fotos: IFG Ingolstadt



Ausfahren. Damit entfällt das besonders bei Regen und Schnee unangenehme, lästige „Sich-aus-dem-Fenster-lehnen“. Selbst um die Bezahlung braucht sich der Autofahrer nicht zu kümmern: Mit „parkIN connected“ werden die Parkgebühren bequem am Monatsende vom Konto abgebucht. Der Weg zum Kassenautomaten und damit so manche Warteschlange gehört damit der Vergangenheit an.

012345678



IFG Ingolstadt
Ein Unternehmen der Stadt Ingolstadt

park
connected

Kombination mit Park+Ride

Übrigens: Das System lässt sich auch in Verbindung mit Park+Ride nutzen. Wer sein Fahrzeug in den IFG-Parkeinrichtungen Tiefgarage Reduit Tilly, Parkplatz Festplatz und Parkhaus Nordbahnhof abstellt, kann bequem mit dem Park+Ride-Ticket in die Innenstadt fahren. Damit können bis zu fünf Personen mit den Bussen der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) von den Parkeinrichtungen in die Innenstadt und wieder zurück fahren. Derzeit profitieren bereits über 3300 Autofahrer von den Vorteilen von „parkIN connected“. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.ingolstadt.de/parken/parkINconnected.

Das neue Jahr ist schon wieder ein paar Tage alt und der Alltagstrott nimmt seinen Lauf. Wie schön wäre es doch, wenn in 2018 so manches einfacher wäre – und wenn es nur das Parken wäre? „parkIN connected“ macht genau das möglich. Dahinter steckt ein intelligentes Parksysteem, das eine Reihe von Vorteilen bringt. Um diese zu nutzen, benötigt man lediglich das passende Funketikett. Das gibt es kostenlos in der Geschäftsstelle der IFG, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Ingolstadt, in der Wagnerwirtsgasse 2. Dann folgt der nächste Schritt: die Anmeldung im Parkportal der IFG. Dort muss man nur den Link „Online registrieren“ wählen und die Nummer des Funketiketts eingeben. Das Parkportal informiert übrigens

auch über die aktuelle Belegung der Parkeinrichtungen.

Schranke öffnet automatisch

Bevor dann die Fahrt in die Stadt beginnen kann, muss der neu registrierte Nutzer von „parkIN connected“ noch schnell das Funketikett an der Windschutzscheibe des Fahrzeugs anbringen. Der Aufkleber misst gerade einmal sechs auf zweieinhalb Zentimeter. Getreu dem Motto „klein, aber oho“ erzielt er dennoch eine große Wirkung: Denn er besitzt eine intelligente Technik, die mit dem Parksysteem kommuniziert. Das macht sich schon an der Einfahrt bemerkbar: Die Schranke öffnet sich von selbst. Gleiches geschieht beim

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Schrägformat Fotografie Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH

Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert